

Audio 10



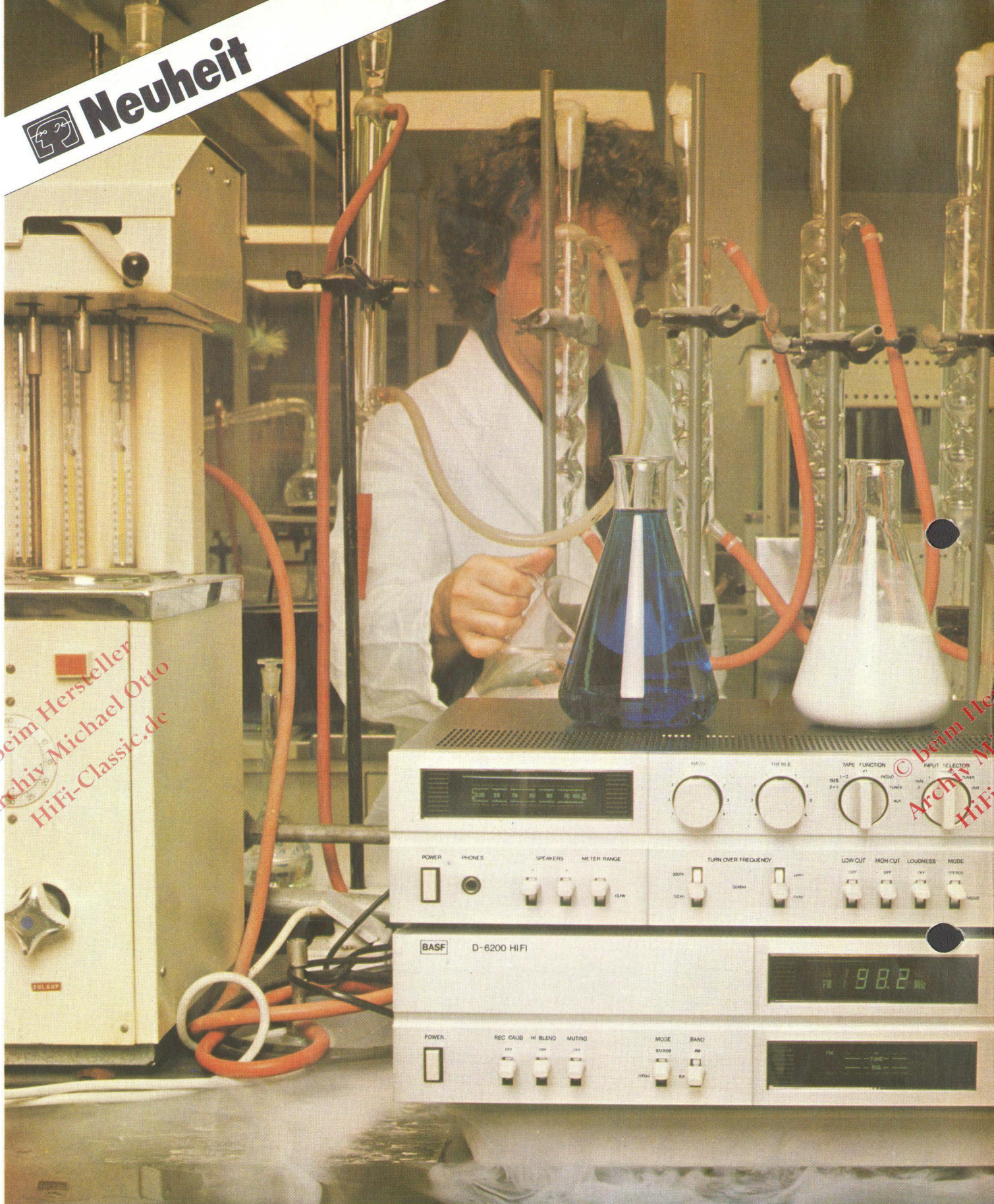
Verstärker 6275
Tuner D 6200

**Test BASF-Elektronik:
Preiswerte Geräte
vom Chemie-Konzern**

eller
Michael Otto
Classic.de

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

 **Neuheit**

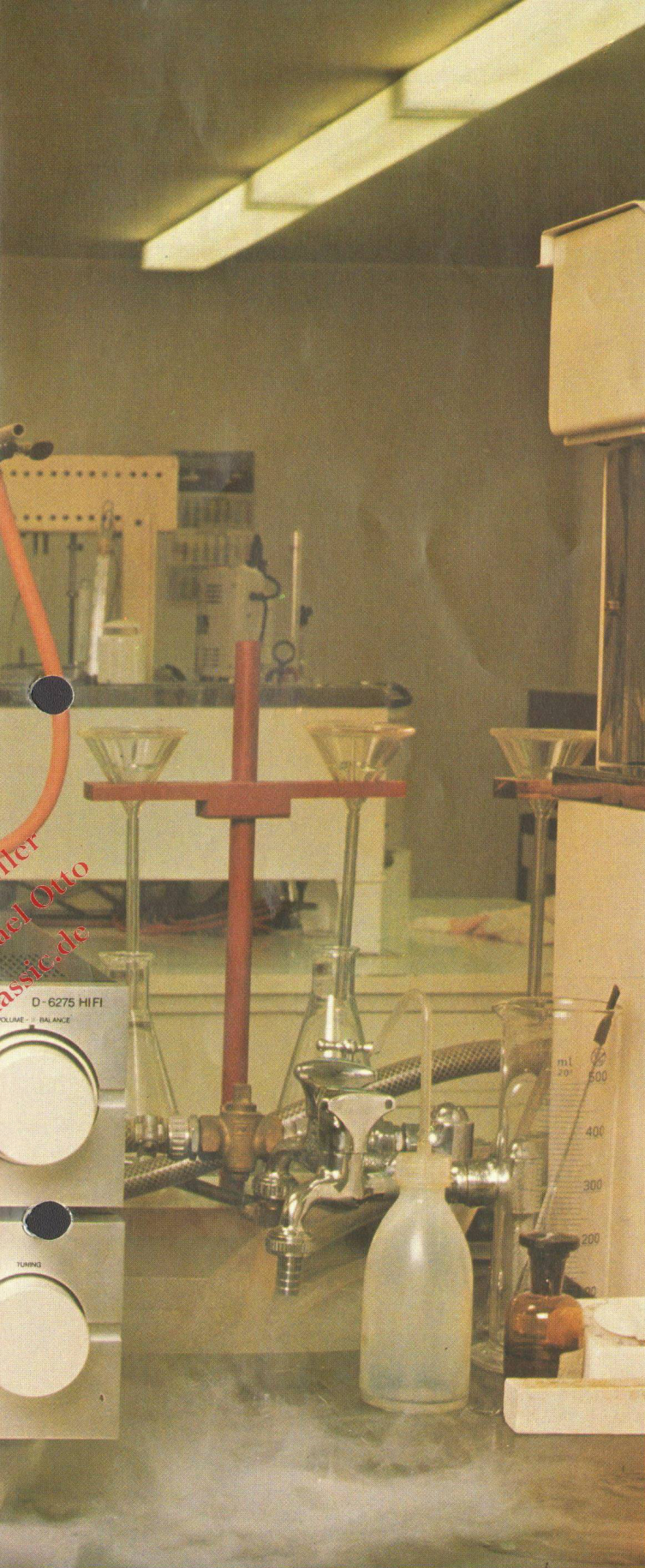


© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

© beim Hersteller
Archiv Michael Otto
HiFi-Classic.de

30 deutsche Techniker konstruierten neue HiFi-Geräte auf dem Papier – und japanische Kollegen bauen sie.

Retorten-Babies



Kompakte Abmessungen und reichhaltige Ausstattung zeichnen die neuen BASF-HiFi-Komponenten aus: Tuner D 6200, Verstärker D 6275.

Fotos: Frank Busch

Wenn eine winzige Arbeitsgruppe des Ludwigshafener Chemie-Giganten BASF nicht mehr weiter weiß, kann ihr in dem 52 000-Mann-Unternehmen niemand mehr helfen. Denn das kleine Team aus etwa 30 Technikern, Ingenieuren und Kaufleuten beschäftigt sich mit einem für die Pfälzer Chemiker unverständlichen Problem: Es konstruiert HiFi-Geräte.

Gerade deshalb sind die BASF-Elektronikspezialisten auf ihre neuesten Retorten-Babies, den Tuner D 6200, Verstärker D 6275 und zwei Cassetten-Recordern D 6234 und D 6235 besonders stolz: „Wir haben jetzt unsere eigene Linie gefunden“, freut sich Herbert Reinke, 35, HiFi-Produktmanager bei BASF. In der Tat stellt die neue Spitzen-Serie einen besonderen Erfolg für die Gruppe dar.

Denn bei ihrer Geburt war die HiFi-Marke BASF nur Maskerade. Ein paar Designer verpaßten in Fernost eingekauften Geräten ein neues Kleid und zierten sie mit dem BASF-Typenschild. Das aber ist schon Geschichte: Mittlerweile werden keine Fremdprodukte mehr adoptiert. Marketing-Fachleute registrieren statt dessen die Wünsche der Kunden; zu den Designern gesellte sich ein Stab qualifizierter Entwicklungsingenieure. Dieses neue Team konstruierte ein eigenständiges HiFi-Programm. Freilich, die Entwürfe landeten in den Werkshallen eines japanischen HiFi-Konzerns, der für BASF die Produktion der neuen Sprößlinge übernahm.

Die Vorteile solch cleverer Arbeitsteilung liegen auf der Hand. Ohne den Druck hoher deutscher Fertigungskosten entwickelten die Ludwigshafener vier reichhaltig ausgestattete, appetitlich aufgemachte Komponenten. AUDIO testete den Verstärker und Tuner.

Dabei zeigt schon der vorbildlich saubere Innenaufbau des Verstärkers D 6275 das hohe Qualitätsniveau. Neben den klar gegliederten Baugruppen, die Reparaturarbeiten erleichtern, und dem in einem separaten Metallgehäuse untergebrachten Netztrafo – so werden Störeinflüsse der Netzspannung abgeschirmt – finden sich sogar zwei technische Leckerbissen unter den komplizierten Innereien.

Eine Art Bowdenzug, entwickelt von dem japanischen Konzern Matsushita, überträgt die Programmwünsche (zwei Tonbandgeräte, Plattenspieler, Tuner und Hilfeingang) vom Eingangswahlschalter direkt auf separate Umschalter in der Vorverstärker-Baugruppe – die winzigen Eingangssignale gelangen auf kürzestem Weg zu ihrem Bestimmungsort. Für gute Wärmeableitung bei den Endstufen-Transistoren sorgt das von der japanischen Firma Sony entwickelte Heat-Pipe-System optimal – es transportiert den Wärmeüberschuß der Endstufe auf die großflächigen Kühlkörper.

Speziell für Tonbandfans bietet das Modell D 6275 ein besonderes Bonbon. Unabhängig vom gerade laufenden Programm kann dem angeschlossenen Tonband-Gerät jedes beliebige Musiksignal eingespeist werden – wer will, kann also Radio hören und dabei eine neue Platte auf Band aufnehmen oder Musik von einem zweiten Band-Gerät kopieren und gleichzeitig eine Platte abspielen.

Nur in einem Punkt hinken die BASF-Entwickler dem technischen Fortschritt

den Abstimmkondensator – das BASF-Modell zählt also nicht zu den aufwendigen Synthesizer-Tunern.

Schützenhilfe leistet BASF beim Umgang mit den Digitalziffern der Frequenzanzeige. Dem Tuner liegt eine Sendertabelle – ein Verzeichnis aller Sendefrequenzen deutscher Stationen – bei; wer etwa das dritte Programm des Bayerischen Rundfunks hören möchte, findet in der Tabelle dafür die Frequenz 94,4 Megahertz, sobald dieser Wert durch die drei Digitalziffern angezeigt wird, ist der Tuner bei den Bayern auf Empfang.

Zumindest an einer guten Antenne bot die BASF-Neuentwicklung ein reichhaltiges Programm. Mit der drehbaren Richtantenne fing er 24 Stationen sauber auf, immer noch mehr als die Hälfte brachte er per Zimmerantenne aus dem Wellenäther. Damit entspricht der Tuner

Besonderer Service für Tonband-Fans

gutem Durchschnitt, immerhin wartete er mit zwei Dritteln der Empfangsleistung des AUDIO-Referenztuners FM 2002 von Klein + Hummel auf (Test: AUDIO 2/1978).

Auch in der Klangqualität stand er dem Referenztuner – zumindest bei sauber einfallenden Programmen – wenig nach. Er rauschte lediglich eine Spur mehr und klang dadurch heller, ohne jedoch scharf zu wirken. Ein Kammerkonzert, gesendet vom Stuttgarter Süd-deutschen Rundfunk, reproduzierte er ausgeglichen und ohne wesentliche Verfärbungen, sein Klangpanorama war gut gestaffelt und ausreichend differenziert. Wer solche Sendungen gern auf Band mitschneidet, findet einen besonderen Service am BASF-Tuner: Als zusätzliches Ausstattungsdetail spendierte das Entwicklungs-Team dem Gerät nämlich einen Pegeltongenerator, das Einpegeln eines Tonband-Gerätes läßt sich damit schon vor Beginn der Rundfunk-Aufnahme bequem erledigen.

Trotz dieses hohen Qualitätsstandards des BASF-Tuners fiel die Preisvorstellung der Ludwigshafener eher mäßig aus: Gerade 650 Mark werden fällig. Damit repräsentiert das BASF-Duo einen erfreulichen Trend bei den HiFi-Geräten; gute Elektronik wird immer preiswerter. Zudem arbeiteten die Entwickler vorbildlich mit den Designern zusammen. Das Gespann vermittelt optisch Spaß an der High Fidelity.

Ganz im Gegensatz zu ihren Chemie-Kollegen, die unter rapide wachsenden Rohstoffpreisen leiden, plante die HiFi-Abteilung ohne das Gespenst explodierender Erdölpreise im Rücken. Um ganz sicher zu gehen, daß solche Krisen auch in Zukunft nicht die Preiskalkulation durcheinander bringen, verzichteten die

HiFi-Entwickler sogar ganz auf Kunststoff – statt dessen steckten sie die beiden neuen Komponenten kurzerhand und zum Vorteil der Käufer in solide Metall-Gehäuse.

Ein high-fideler Beitrag zum Thema Ölkrise.
Peter Gurr

*** AUDIO-COMPUTER-MESSERGEBNISSE ***

VERSTÄRKER BASF D 6275

Eingangsempfindlichkeit	links	rechts
Phono	2.85	2.70mV
Aux	179	162mV
Tuner	179	162mV
Monitor	179	162mV
Übersteuerungsgrenze	links	rechts
Phono	210.0	210.0mV
Fremdspannungsabstand	links	rechts
Phono (10mV)	70	69dB
Aux (200mV)	88	88dB
Dauerleistung	links	rechts
an 4 Ohm	126	130W
an 8 Ohm	100	102W
Leistungsbandbreite	links	rechts
untere Grenzfrequenz	10	10 Hz
obere Grenzfrequenz	81	81kHz
Klirrfaktor	links	rechts
an 4 Ohm	0.021	0.018%
an 8 Ohm	0.018	0.016%
Intermodulation	links	rechts
an 4 Ohm	0.032	0.030%
an 8 Ohm	0.029	0.028%

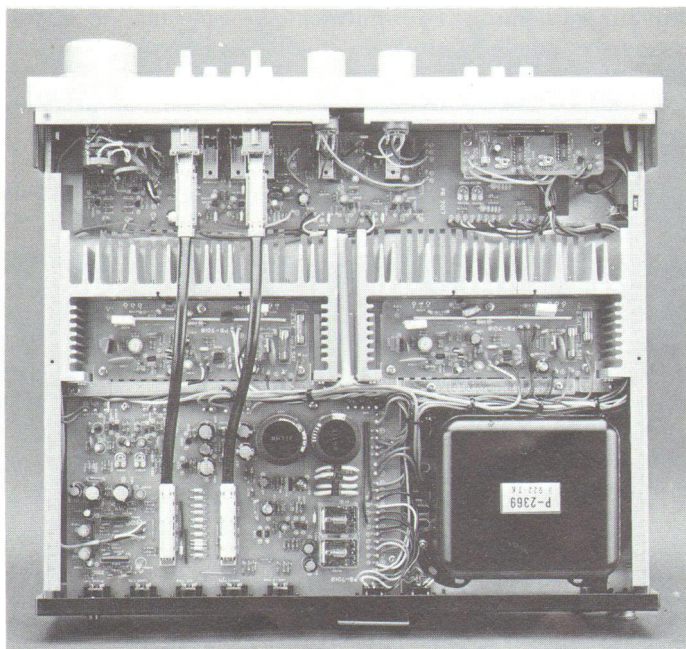
Wer ist BASF?

Die BASF (Badische Anilin und Soda Fabrik) mit Stammsitz in Ludwigshafen zählt zu den größten Chemie-Konzernen der Welt. Unter anderem gehören Firmen in Frankreich, Spanien, USA, Brasilien, Indonesien und Venezuela zu dem Unternehmen. Im letzten Jahr erwirtschafteten die rund 115 000 Mitarbeiter der BASF einen Umsatz von über 20 Milliarden Mark.

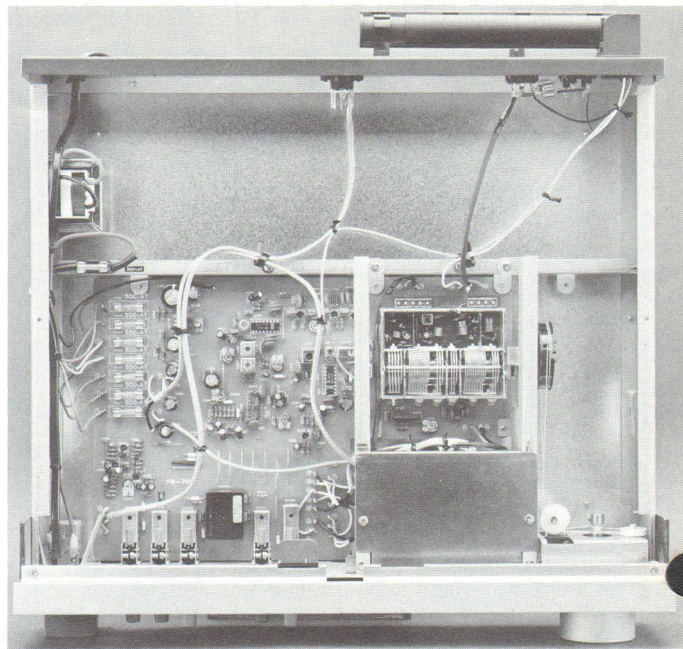
Gegründet wurde die BASF 1865 von dem Unternehmer Friedrich Engelhorn und den beiden Brüdern August und Carl Clemm; sie produzierten damals chemische Ausgangsstoffe für verschiedene Farben. Die weltweite Ausdehnung des Konzerns begann 1958 mit einer Tochterfirma in den USA. Heute gehören zum Lieferpro-

gramm des Chemie-Giganten Mineralölprodukte, Gase, Düngemittel, Kunststoffe, Pflanzenschutzmittel, Waschmittel-Grundstoffe, Farben und Lacke oder pharmazeutische Erzeugnisse wie Vitamine, Arzneien und Futtermittel.

In den Audio-Bereich stiegen die Ludwigshafener schon 1935 ein: Sie entwickelten das erste Magnetband der Welt. Heute arbeiten rund 5500 Mitarbeiter auf diesem Gebiet, zu dem außer der Magnettechnik noch die Sparte Nyloprint – ein Verfahren für die Drucktechnik – gehört. Etwa 55 Prozent des Umsatzvolumens von über 780 Millionen Mark aus diesem Bereich bringen Magnetbänder und Geräte für den Audio- und Video-Sektor.



Vorbildlich sauber aufgebaut: Innenansicht Verstärker.



Viel Luft, kompakte Elektronik: Innenansicht Tuner.

nach: Der Verstärker ist ausschließlich mit DIN-Buchsen ausgerüstet. Für den Anschluß der meist mit Cinch-Steckern ausgerüsteten Plattenspieler sind also Zwischenstecker notwendig. Auch Tonband-Geräte lassen sich nur über die qualitativ schlechteren DIN-Stecker mit dem Verstärker verbinden.

Ähnliche Probleme bereiten die DIN-Lautsprecheranschlüsse. Dicke Lautsprecher-Kabel können nur mit viel Mühe in die passenden Normstecker gezwängt werden. Wer diesen Aufwand jedoch scheut, läuft Gefahr, daß die Klangqualität des Verstärkers unter den dünnen Verbindungsstrippen leidet.

Der AUDIO-Hörtest aber zeigte deutlich, daß Lautsprecher-Leitungen mit großem Querschnitt (mehr als vier Quadratmillimeter) auch für den BASF-Verstärker unbedingt notwendig sind. Seine Klangqualitäten mußte das Modell D 6275 gegenüber der AUDIO-Referenzkombination Vorverstärker/Endverstärker HCA 7500/HMA 7500 von Hitachi beweisen. Angeschlossen waren hochwertige Lautsprecher in der Preisklasse zwischen 1000 Mark und 2500 Mark.

Diverse Tonabnehmer, darunter das Wiener System AKG P8 ES am Hadcock-Tonarm (siehe Seite 36) versorgten den Test-Kandidaten mit Musik. Erste Prüfinstanz waren Referenz-Platten mit exzellent aufgezeichneten Solo-Instrumenten und anspruchsvollen Gesangs-Soli.

Auffallend war beim direkten Vergleich des BASF-Kandidaten mit den (wesent-

lich teureren) Hitachi-Geräten ein hörbar höherer Rauschpegel bei dem BASF-Modell. Zwar wirkte der Verstärker im gesamten Klangpanorama offener, aber auch schärfer und rauher im Hochtonbereich. Das Gerät stufte beispielsweise die Stimme der Gesangs-Solistin nicht mehr klar vor Begleitorchester ab, die akustischen Konturen verwischten leicht.

Steckbrief BASF

Abmessungen Tuner/Verstärker (mm):
425 B x 100 H x 360 T

Hersteller:
BASF Aktiengesellschaft
6700 Ludwigshafen

Preis Tuner: um 650,- DM

Preis Verstärker: um 1000,- DM
(Bei den Preisangaben handelt es sich um Richtpreise nach Herstellerankunft.)

Bei der Reproduktion einzelner Instrumente hingegen zeigte der BASF-Verstärker keine nennenswerten Verfärbungen, er fiel lediglich wieder durch eine leichte Überbetonung im Hochtonbereich auf. Im Baßbereich dagegen fehlte ihm das luftige, präzisere Fundament der japanischen Konkurrenten. Das tiefe Grollen eines Paukenwirbels geriet eher zu einem dumpfen Murmeln. Ebenso reicht bei großen Orchesterbesetzungen sein Auflösungsvermögen nicht so weit wie das der Hitachi-Kombination, als Folge rücken die Musiker scheinbar enger zusammen, das Klangbild wirkte insgesamt flacher.

Freilich sind solche Unterschiede nur über hochwertige Lautsprecher zu hören, außerdem klaffen die Preisunterschiede zwischen Hitachi und BASF viel zu weit auseinander, um dieses Ergebnis ernsthaft zu werten. Im Vergleich mit gleich teuren Verstärkern (der BASF-Verstärker kostet etwa 1000 Mark), schrumpften die Unterschiede auf feine Nuancen. Zudem läßt sich die Schärfe im Hochtonbereich leicht durch einen weich zeichnenden Tonabnehmer beheben.

Ein wichtiges Instrument zur Auswahl der passenden Lautsprecher bringt der BASF-Verstärker gleich mit, eine bläulich schimmernde Fluoreszenz-Leuchtungsanzeige. Solange die präzise agierenden Leuchtfelder nicht über den mittleren Leistungsbereich der Endstufe hinausgehen, ermöglichen die guten Leistungsreserven eine ausreichende Baßreproduktion und ein ausgeglichenes frisches Klangbild. Der BASF-Neuling harmoniert also am besten mit wenig bedämpften, wirkungsstarken Lautsprechern. In Verbindung mit den auch bei hohen Lautstärken genügsamen Magnat-Lautsprechern MIG Ribbon 6 (Test Seite 80) etwa reproduzierte er die eingespeiste Musik sauber und gut differenziert.

Zwei Fluoreszenz-Anzeige-Einheiten geben auch beim BASF Tuner-Pendanten D 6200 Auskunft über die wichtigsten Kennwerte: die eingestellte Frequenz, Feldstärke und Ratio-Mitte (Sendermitte) des gewählten Senders. Allerdings geschieht die Programmwahl noch konventionell. Ein Skalenseil überträgt die Bewegung des Senderwahlknopfes auf

Dreikäsehoch!

„Minimaxis“ von BASF mit
überraschend perfekter HiFi-Technik:

2 x 35 Watt Sinus-
Ausgangsleistung,
hohe UKW-Empfindlichkeit
und Trennschärfe,

HiFi nach DIN 45500.

Alle 4 Komponenten
sind jeweils
nur 21 Centimeter breit
und ca. 7 Centimeter hoch.

Und das alles
zu einem äußerst
günstigen Preis.

Maxileistung im Miniformat.

Schreiben Sie an
BASF VKW,
6700 Ludwigshafen
oder
fragen Sie
beim autorisierten Fachhandel.

Sie erkennen ihn
an diesem Zeichen.

BASF hifi
Geräte
Autorisiertes Fachgeschäft



BASF



© beim H
Archiv M
HiFi